



Früher waren wir als Teil des Kleistturmes von weitem sichtbar, dienten als Ausflugsziel, Wahrzeichen und Postkartenmotiv. Heute müsst ihr euch richtig auf Schatzsuche durch den Wald begeben, um uns zu finden: Wir sind die letzten Ziegelsteine des Kleistturmes – einige von uns bilden noch eine letzte, runde Turmspitze, andere liegen in kleinen Haufen herum, von Moos und Buchenblättern fast verdeckt und kaum beachtet.

Nur wenn aus dem nahegelegenen Stadion die fröhlichen Rufe der Sportler zu uns hinaufdringen, erinnern wir uns ab und zu gemeinsam an eine Zeit, die schon bald hundert Jahre zurückliegt. Damals wanderten am Wochenende Scharen von Familien zu uns hinauf, um auf dem Kleisturm die Aussicht zu genießen und sich auf der großen Terrasse bei Kaffee und Kuchen fröhlich zu unterhalten. Im Winter gab es lustige Rodelpartien auf den zwei extra angelegten Schlittenbahnen.

Wenn ihr den Berg wieder herunterläuft, schaut euch mal das große Stadion an. Wenn ihr Glück habt, findet gerade ein Fußballspiel zwischen regionalen Sportvereinen statt. Vielleicht fragt ihr euch auch, wofür eine so kleine Stadt wie Stubice so ein großes Stadion braucht. Dazu müsst ihr wissen, dass Frankfurt und Stubice vor dem Zweiten Weltkrieg eine Stadt waren. Unsere Seite nannte sich damals ‚Dammvorstadt‘ und war ein Stadtteil von Frankfurt (Oder). Hier waren kleinere Wohngebiete und einige industrielle Produktionsstätten angesiedelt. Mit Wasser und Gas wurde unser Stadtteil über Leitungen in der Stadtbrücke versorgt. Auf unserer Seite befanden sich zum Beispiel auch der Flugplatz, das

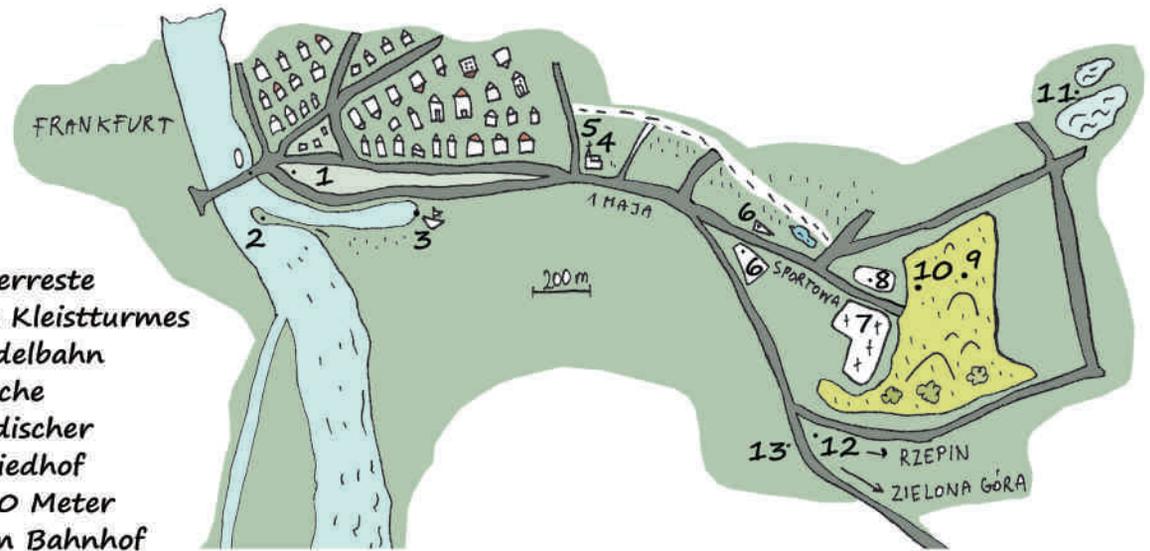
Sportstadion und eines der beliebten Erholungsgebiete für die Frankfurter Bürger. So gab es auch vor über hundert Jahren sogar schon eine Straßenbahnverbindung aus dem Zentrum Frankfurts in unseren Teil der Stadt.

Dann kam der Zweite Weltkrieg, der unheimlich viel Leid und Zerstörung über ganz Europa brachte. Schließlich wurde auch unser schöner Turm im Zuge der letzten Kämpfe um die Stadt in die Luft gesprengt. Am Ende gab es überall in Europa viele neue Landesgrenzen und Millionen Menschen wurden aus ihrer Heimat vertrieben.

Die Oder bildete von da an die Grenze zwischen Deutschland und Polen und aus der Frankfurter Dammvorstadt wurde eine kleine, eigenständige, polnische Stadt mit dem Namen Stubice. Wir lagen in Trümmern verstreut, unsere neue kleine Stadt hatte weder Gas-, noch Wasser- oder Telefonanschlüsse, und die Straßenbahn fuhr auch nicht mehr. Ihr denkt vielleicht: Dafür hattet ihr auf eurer Seite ein Stadion und die Frankfurter keines mehr. Aber ihr könnt mir glauben, nach Sport und Spiel war erst einmal niemandem zumute! Die meisten ehemaligen Einwohner der Dammvorstadt mussten sich auf deutscher Seite eine neue Heimat suchen und zu uns nach Stubice kamen langsam immer mehr polnische Menschen, viele von ihnen hatten ihre Heimat im ehemaligen Osten Polens verloren. Alle mussten nun in unserer kleinen, abgeschnittenen Stadt noch einmal ganz von vorne anfangen.

Seitdem sind nun schon siebenzig Jahre vergangen und ihr erlebt gerade eine sehr spannende Zeit, in der sich in Europa wieder viel verändert. Grenzen scheinen sich fast aufzulösen, man sucht wieder mehr nach Gemeinsamkeiten und will die Zukunft zusammen gestalten. So sind Frankfurt und Stubice inzwischen mit einer Buslinie verbunden und eine gemeinsame Fernwärmeleitung ist schon verlegt worden. Darüber hinaus gibt es immer mehr Anlässe und Orte der Begegnung zwischen den Menschen beider Städte. Es existieren sogar Pläne, den alten Kleistturm wieder aufzubauen. Da hoffen wir natürlich sehr, dass wir Teil des neuen Turmes werden, wo wir doch so lange unbeachtet im Wald verstreut herumlagen. Und dann werden wir in Zukunft sicher wieder ein hübsches Ausflugsziel für alle Menschen, ob von rechts oder links der Oder!

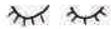
GUT ZU WISSEN



- | | |
|------------------------|-------------------------------|
| 1. Collegium Polonicum | 9. Überreste des Kleistturmes |
| 2. Löweninsel | 10. Rodelbahn |
| 3. Hafen | 11. Teiche |
| 4. Kirche | 12. Jüdischer Friedhof |
| 5. Spielplatz | 13. 800 Meter zum Bahnhof |
| 6. Basar | |
| 7. Friedhof | |
| 8. Stadion | |



- Den bewaldeten Höhenzug, der sich hinter dem Stadion und dem Friedhof ausbreitet (früher Judenberge), nennen die Stubicer heute einfach „górki“ („Hügel“). Das Areal eignet sich für herrliche Spaziergänge und winterliche Schlittenfahrten (in eigens dafür angelegten Rodelbahnen). Hier findet man auch die letzten Überreste des Kleistturmes. Informationstafeln informieren über verschieden lange Spazierwege.
- Sehr sehenswert ist das 1927 erbaute Stadion mit seinen Arkaden aus Sandstein. Auch ein Besuch auf dem Friedhof lohnt sich, besonders beeindruckend ist das am Wochenende von Allerheiligen.
- Wer die Brücke zwischen Frankfurt und Stubice zu Fuß überquert, gelangt direkt zum Collegium Polonicum. Hier kann man von einer kleinen Aussichtsplattform auf dem Dach den Blick über die beiden Städte schweifen lassen (man muss an der Rezeption um Zugang zur Terrasse bitten). Von der Brücke ist es nicht weit zur Löweninsel – einer grünen Oase an der Oder. Um dorthin zu gelangen, muss man hinter dem Hafen nach rechts auf einen Feldweg einbiegen. Auf einem Trampelpfad kann man bis an die Oder gelangen.

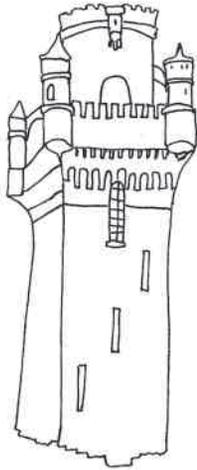


Im Stadtzentrum und auf dem Basar gibt es verschiedenste Möglichkeiten einen Imbiss zu sich zu nehmen. In Stubice gibt es einige Hotels; preiswerte Gästezimmer mit Küchenbenutzung lassen sich im Studentenwohnheim mieten (ul. Piłsudskiego 14, Tel. +48 95 759 22 24).



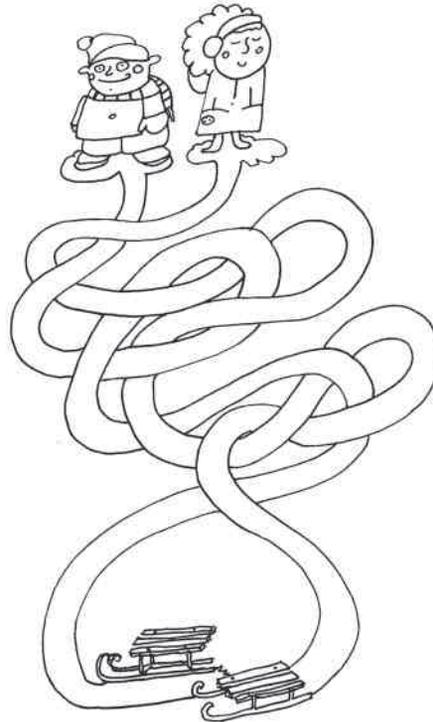
- Der Oder-Fahrradweg führt durch Stubice (Górzycza 21 km, Nowy Lubusz 6 km, Owczary 19 km, Urad 18 km). In der Gegend von Świecko (3 km von Stubice) wird die Strecke von einer imposanten Autobahn- und Eisenbahnbrücke überspannt.
- Von Frankfurter Bahnhof fährt stündlich der Bus 983 nach Stubice. Es gibt 5 Haltestellen auf einem Rundkurs durch Stubice, diese werden nur in einer Richtung angefahren.
- Am Basar gibt es viele bewachte Parkplätze; am Fuße des Hügels am Friedhof gibt es auch die Möglichkeit kostenlos zu parken.

So sah einmal der Kleistturm aus. Er wurde nach dem Dichter und Offizier Ewald von Kleist benannt, welcher im siebenjährigen Krieg in der Schlacht bei Kunersdorf kämpfte und schwer verwundet wurde. Mach dich auf die Suche nach den letzten Überresten des Turmes und male das Bild aus.



Suche das längliche Wasserbecken in der Nähe des Stadions. Wie viele Schritte ist es lang? Was denkst du, wozu es früher gedient hat?

Die Kinder haben ihre Schlitten verloren. Hilf ihnen, sie wiederzufinden!



Suche auf dem Friedhof den Abschnitt mit den ältesten Grabstätten. Aus welchem Jahr stammen sie? Wie unterscheiden sie sich von den neueren Grabstätten? Male eine Grabstätte, die dir besonders auffällt.